

Horgen bringt sich wieder als Gymi-Standort ins Gespräch

HORGEN. Der Kanton will offiziell erst in einem Jahr am linken Seeufer nach einem Standort für eine neue Kantonsschule suchen. Der Wettbewerb unter den Gemeinden ist aber bereits im Gange. Horgen schreibt dem Kanton Zürich nun, der Gemeinderat unterstütze ein Gymi in der Allmend.

DANIELA HAAG

Bisher schien es so, als hätte Wädenswil bezüglich neuem Zimmerberg-Gymi die Nase vorn. Der Stadtrat Wädenswil lancierte den Au-Parc als geeigneten Standort. Hervorgehoben hat er dabei die verkehrstechnisch günstige Lage des Gewerbe- und Bürokomplexes, der beim Bahnhof Au liegt. Marc Kummer, Chef des kantonalen Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, brachte im April einen weiteren Standort in Wädenswil ins Gespräch: Das Gymi könnte im Zusammenhang mit dem Ausbau der ZHAW im Reidbach geplant werden, sagte er.

In die Diskussion um die Standort-suche schaltete sich letzte Woche der Gemeinderat Horgen ein. Gemeindepräsident Theo Leuthold (SVP) hat dem Kan-

ton Zürich einen Brief geschrieben. In diesem erinnert er den Kanton daran, dass er im Jahr 1990 per Bundesgerichtsentscheid ein Grundstück auf der Allmend gesichert hat. Es wurde der Allmend-Korporation enteignet als Standort für eine Mittelschule.

Rechtssicherheit verlangt

«Uns geht es insbesondere um die Rechtssicherheit», hält Theo Leuthold auf Anfrage fest. Das Areal sei im Richtplan als Standort für eine Mittelschule eingetragen und könne für nichts anderes verwendet werden, hält er fest. «Wir wollen nun Klarheit», hält der Gemeindepräsident fest. Bevor der Kanton etwas entscheide, sei die rechtliche Situation sauber zu klären. Zudem ersuche die Gemeinde den Kanton, den Gemeinde-

rat Horgen rechtzeitig in die Abklärungen miteinzubeziehen.

Vor- und Nachteile

Der Horgner Gemeinderat unterstütze nach wie vor den Standort «Horgner Allmend» für eine Kantonsschule am linken Seeufer, heisst es im Schreiben an den Kanton. Wie schon der Wädenswiler Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP) gibt sich jetzt aber auch Theo Leuthold nicht kämpferisch. In welcher Gemeinde das Gymi entstehe, sei nicht entscheidend, sagte Kutter, als die Bildungsdirektion bekannt gab, sie plane in der Region Zimmerberg eine neue Mittelschule. Theo Leuthold meint auch, er habe bezüglich Gymi-Standort Kontakt mit dem Wädenswiler Stadtpräsidenten: «Wir geraten uns deswegen nicht in die Haare.» Ein Gymi brächte Horgen einen Standortvorteil, hält Leuthold fest. Es würde aber auch die Infrastruktur, namentlich den öffentlichen Verkehr, belasten.

Leuthold sagt, er sei sich bewusst, wenn die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr bei der Standortwahl

oberste Priorität habe, sei die Horgner Allmend im Nachteil. Zwar liege sie im Perimeter des Bahnhofs Oberdorf, und man könnte bis zur Eröffnung des Gymnasiums auch die Busverbindungen in diese Richtung erweitern. Der Au-Parc ist aber zentraler gelegen. Er liegt in Fussdistanz zum Bahnhof Au. Der Reidbach soll eine eigene SOB-Haltestelle bekommen.

Bis der Standortentscheid fällt und die ersten Mittelschüler im neuen Zimmerberg-Gymi die Schulbank drücken, wird noch viel Zeit verstreichen. Die Schule soll zwischen 2018 und 2022 realisiert werden. Es wäre aber nicht das erste Mal, dass ein Schulprojekt länger dauert. So verfügt das Bildungszentrum Zürichsee (BZZ) auch nach Jahrzehnten immer noch über keine Sporthalle.

Der Kanton Zürich rechnet damit, dass die Zahl der Mittelschüler in den nächsten 14 Jahren um 3000 auf rund 18000 zunehmen wird. Das macht drei zusätzliche Kantonsschulen notwendig. Zwei plant er am Zürichsee, eine im Knonaer Amt.

FDP nominiert Schuppli und Furrer

WÄDENSWIL. Die FDP strebt bei den Erneuerungswahlen im nächsten Jahr einen zweiten Stadtratssitz an. Die Parteiversammlung hat am Freitagabend Astrid Furrer und Peter Schuppli nominiert. Die beiden Kandidierenden haben sich in der internen Ausmarchung gegen Peter Dolder durchgesetzt, wie die FDP gestern mitteilte.

Die FDP hat bei den Erneuerungswahlen 2013 den Sitz der zurücktretenden Felicitas Taddei zu verteidigen. Darüber hinaus will sie den verlorenen zweiten Sitz im siebenköpfigen Gremium zurückerobern. Mit Astrid Furrer und Peter Schuppli stellen sich engagierte, politisch versierte und mit Wädenswil verbundene Kandidierende zur Wahl, schreibt die Partei.

Astrid Furrer ist aktuell Gemeinderatspräsidentin und FDP-Parteipräsidentin. Die 44-Jährige ist Mutter von zwei Kindern. Sie ist Önologin und Unternehmerin. Ihr liegen die liberalen Grundwerte speziell am Herzen. «Der Staat regelt zu viel. Weniger Staat heisst mehr Spielraum für Innovationen, mehr Eigenverantwortung und tiefere Steuern», sagt Furrer. Der 64-jährige Peter Schuppli ist seit vielen Jahren Mitglied des Gemeinderates. Er ist in Wädenswil aufgewachsen, war Präsident der Neuen Fasnachtsgesellschaft und mit weiteren Vereinen verbunden. Er ist Journalist und war bis zu seiner Pensionierung Chefredaktor der «Finanz und Wirtschaft».

Beide wollen die Stadt Wädenswil weiterentwickeln. Sie seien bestrebt, Wohnraum, die Aus- und Weiterbildung sowie das Gewerbe zu fördern, heisst es in der Mitteilung. Ein Anliegen sei ihnen ein Gymnasium am Bildungsstandort Wädenswil. Sie wollen sich gegen Littering und Vandalismus einsetzen.

Es kommt nächstes Jahr zu Kampfwahlen. Die meisten Parteien haben ihre Nominierungen vorgenommen. (dh)



Astrid Furrer. Bild: zvg



Peter Schuppli. Bild: zvg

Die Kleinen kämpfen wie die Grossen

HIRZEL. Die Teilnehmer des Buebeschwinget profitierten von herrlichem Sommerwetter. Die Ränge waren gefüllt und die Stimmung ausgelassen.

MANUELA HÖLLINGER

Petrus meinte es am Samstag am 28. Hirzler Buebeschwinget richtig gut mit den Nachwuchsschwingern. Trotz Zürifäscht fanden mehrere Hundert Personen den Weg auf den Hirzel. Bei strahlender Sonne und angenehmen Temperaturen traten 194 Jungschwinger zwischen 8 und 16 Jahren im Sägemehl gegeneinander an, darunter auch rund 15 Teilnehmer aus dem hiesigen Schwingklub. Der Schwingsport scheint in der heutigen Zeit seine Attraktivität nicht einzubüssen. Im Gegenteil: Der traditionelle Kampf im Sägemehl erlebte in den vergangenen Jahren einen wahren Boom.

Auch am Buebeschwinget war diese Tendenz klar erkennbar. Sowohl Teilnehmer- wie auch Besucherzahlen seien stark gestiegen, sagt Konrad Nötzli, Präsident des Organisationskomitees. Er hat eine einfache Erklärung: «Die Leute suchen auch mal wieder etwas Bodenständiges. Zudem hilft natürlich die Publizität am Fernsehen.»

Engagierter Nachwuchs

Auch für die Nachwuchstalente in Hirzel war klar, warum sie sich fürs Schwingen und nicht etwa für Fussball oder den Turnverein entschieden haben. «Mir gefällt besonders, dass Schwingen ein kollegialer Sport ist», sagte der 15-jährige Simon Hauser. Während des Kampfes sei man zwar Gegner, wenn man sich aber nach dem Kampf das Sägemehl vom Rücken gewischt und die Hand gereicht habe, sei man wieder Kollegen. Das Zürifäscht war für ihn kein Thema. «Ich bin viel lieber hier», sagte er.

Nicht weniger Herzblut zeigten auch die ganz jungen Sportler. Yanik Korrodi schwingt seit drei Jahren im Klub mit. Für den Neunjährigen war früh klar, dass er schwingen will. «Meine grössten Vorbilder sind mein Papi und der Götti. Die sind auch Schwinger», schwärmt er. Auch das Idol von Jérôme Rufer findet sich im eigenen Klub wieder: «Mein Vorbild ist Yaniks Papi», bestätigt der Achtjährige. «Mein Papi schwingt nicht. Aber er findet es trotzdem spannend», fügt er hinzu und macht sich auf in den nächsten Kampf.

Für Konrad Nötzli ist der diesjährige Buebeschwinget der letzte in der Funktion als OK-Präsident. Nach zehn Jahren Engagement übergibt er das Amt an seinen Nachfolger Res Gwerder, seines Zeichens einer der erfolgreichsten Aktivschwinger des Klubs.

Highlights miterlebt

Nötzli schaut zufrieden zurück: «Es hat viel Spass gemacht, und ich durfte einige Highlights erleben.» Dazu gehörten der kantonale Buben- und Jungschwingerstag vor fünf Jahren oder das 25-Jahr-Jubiläum 2005. Damals kamen an die 300 Schwinger in die Berggemeinde. «Das hat uns vom Platz her an unsere Grenzen gebracht. Am Ende brachten wir aber auch diesen Grossanlass erfolgreich über die Bühne», erinnert er sich. Das habe er vor allem seinem Team zu verdanken. «Jeder weiss, was er zu tun hat, und zeigt ein grosses Engagement», sagt Nötzli. Manchmal sei es aber auch gut, wenn wieder frischer Wind in ein solches Komitee kommt. Dem Buebeschwinget bleibt er treu, «als normaler Zuschauer», sagt er.



Am Buebeschwinget kämpfen die 8- bis 16-Jährigen wie ihre Vorbilder. Stehen sie nicht mehr im Sägemehl und haben sich die Hand gedrückt, sind alle Nachwuchsschwinger wieder gute Kollegen. Bilder: Silvia Luckner

IN KÜRZE

Fähre im Fest-Stress

MEILEN/HORGEN. Die Zürichsee-Fähre hat das Zürifäscht-Wochenende verhältnismässig gut überstanden, wie Geschäftsführer Hans Isler am Sonntag auf Anfrage sagte. Die fünf Fährschiffe waren seit Freitag mit einem verdichteten Fahrplan und verlängerten Betriebszeiten unterwegs. Vor allem am Freitagabend war der Andrang enorm, sagte Isler – das sei aber zu erwarten gewesen. An einem solchen Tag benützen bis zu 6000 Autos die Fähre zwischen Horgen und Meilen. Die Zahlen vom Wochenende werden heute Montag genau ausgewertet. (zsz)

Begabungsförderung

OBERRIEDEN. Der Weiterbildungstag der Schule Oberrieden war dem Thema Begabungs- und Begabtenförderung gewidmet. Die Experten Urs Eisenbart und Beat Schelbert referierten über stärkerorientiertes Arbeiten und illustrierten ihre Ausführungen mit Beispielen. Vieles werde bereits umgesetzt, wie die Schulpflege mitteilt. Anderes sei als Denkanstoss entgegengenommen worden und fliesse in die Unterrichtsentwicklung ein. (e)

Mehr Schüler

OBERRIEDEN. Aufgrund der stark ansteigenden Kinderzahlen wird der zweite Kindergarten Büelhalden wieder in Betrieb genommen. Er wurde in den letzten Wochen renoviert und steht ab Beginn des Schuljahres 2013/14 wieder zur Verfügung, wie die Schulpflege Oberrieden mitteilt. (e)